

Studie "Sicherheit 2017" : Terrorismus und Auswirkungen auf das Reiseverhalten

Autor(en): **Szvircev, Tibor / Ferst, Thomas / De Rosa, Stefano**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Studie «Sicherheit 2017» – Terrorismus und Auswirkung auf das Reiseverhalten

Die Daten der Studie «Sicherheit 2017», herausgegeben durch die Militärakademie an der ETH Zürich und dem Center for Security Studies, ETH Zürich zeigen, dass die Terrorismusbekämpfung hohe Priorität bei der Stimmbevölkerung genießt.

Tibor Szvircsev, Thomas Ferst, Stefano De Rosa

Infolge der terroristischen Anschläge im Ausland haben 29% der Schweizerinnen und Schweizer ihr generelles Reiseverhalten angepasst. Von den 29%, die das Reiseverhalten generell angepasst haben, beachten 84% die Reisehinweise des Bundes und 75% meiden Länder, in welchen vor kurzem terroristische Anschläge verübt wurden. 40% bleiben aufgrund des Terrorismus in Europa, 35% haben Angst, Grossstädte zu bereisen, 12% machen nur noch Ferien in der Schweiz und 7% vermeiden Zugreisen.¹

Ausgangslage

Gemäss dem «Global-Terrorism-Index 2016» sind weltweit gegenüber dem Vorjahr sowohl die Anzahl der terroristischen Anschläge als auch die Opferzahlen leicht gesunken.² Trotz dieser objektiven Datenlage ist in der Schweizer Bevölkerung die Verunsicherung und Angst vor terroristischen Anschlägen vorhanden. Der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) geht von einer erhöhten Bedrohung des dschiha-distisch motivierten Terrorismus für die Schweiz aus.³ In- und ausländische Sicherheitsexperten sind der Ansicht, dass die Sicherheit der Schweiz durch Terrorismus beeinträchtigt wird.⁴ In der Studie «Sicherheit 2017» wird die Auffassung, den Terrorismus stärker als bisher zu bekämpfen, von 89% unterstützt und dementsprechend als Bedrohung hoch eingeschätzt.

Terrorismus und dessen Einfluss auf das Reiseverhalten

Welchen Einfluss haben terroristische Anschläge als auch und die volatile Sicherheitslage in vielen Staaten auf das Reiseverhalten der Schweizer Bevölkerung? Die Medienmitteilungen des Schweizer Reiseverbands (SRV) zeigen zwar, dass Schwei-

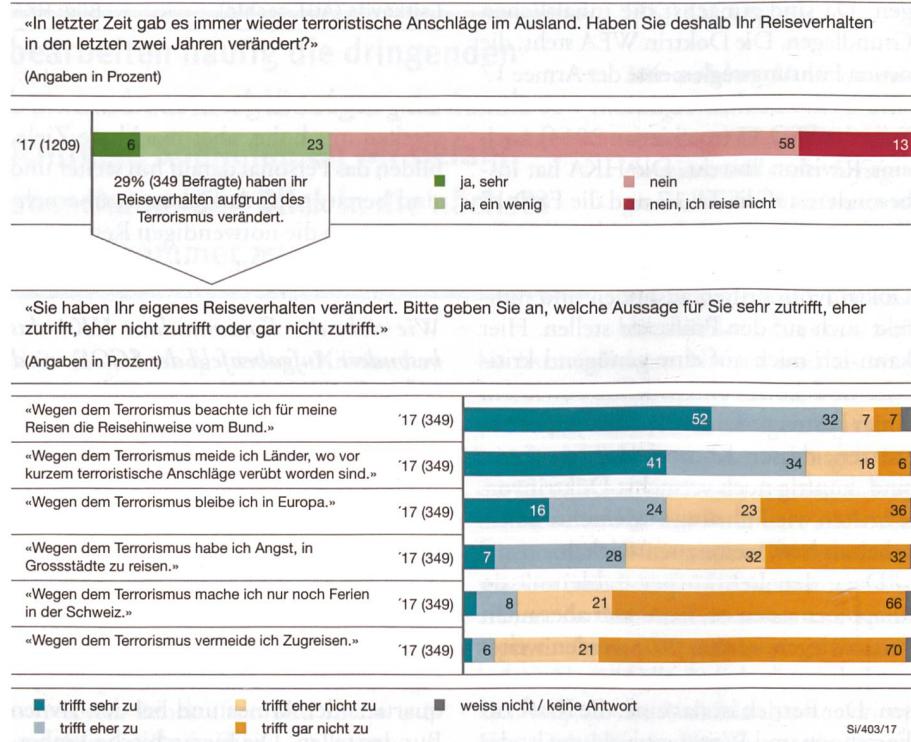
zerinnen und Schweizer nach wie vor reisefreudig sind, sich aber die Feriendestinationen der Schweizer Bevölkerung 2016 verändert haben.⁵ Zudem zeigte eine SRV-Studie, dass «Unruhen/Terror» am meisten als Sicherheitsrisiko genannt wurde.⁶ Diese Auffassung deckt sich mit der Einschätzung von Tourismusexperten: Sie gehen davon aus, dass Terrorgefahr, Krisenherde und Flüchtlingsströme das Reiseverhalten der Schweizer Bevölkerung beeinflussen.⁷

Um zu überprüfen inwieweit terroristische Anschläge im Ausland das Reiseverhalten der Schweizer Stimmbevölkerung beeinflussen, wurde in der Studie «Sicherheit 2017» die generelle Anpassung des Reiseverhaltens mit folgender Frage erhoben: «In letzter Zeit hat es immer wieder terroristische Anschläge im Ausland gegeben. Haben Sie wegen dem Ihr Reiseverhalten in

den letzten zwei Jahren verändert?». Befragte, welche die Kategorie «ja, sehr» und «ja, ein wenig» nannten, wurden mit anschließenden Fragen genauer zu ihrem veränderten Reiseverhalten befragt. Dies geschah anhand von sechs spezifischen Items (siehe Abbildung 1). Personen, die «nein» oder «nein, ich reise nicht» geantwortet haben, wurden nicht weiter hinsichtlich ihres Reiseverhaltens befragt.

Die Auswertung der Filterfrage zeigt, dass 29% der Schweizerinnen und Schweizer generell das Reiseverhalten aufgrund des Terrorismus verändert haben. Dabei geben 6% «ja, sehr» und 23% «ja, ein wenig» an. 71% haben ihr Reiseverhalten aufgrund des Terrorismus nicht verändert. Bezugnehmend auf diese 71% geben 58% «nein» und 13% «nein, ich reise nicht» als Antwort. Im Rahmen der Studie «Sicherheit 2017» werden die Gründe derer, welche angeben nicht zu reisen, nicht weiter untersucht.

Abb. 1: Veränderung des Reiseverhaltens.



Bezüglich des veränderten Reiseverhaltens zeigen sich zwei statistisch signifikante Unterschiede bei den soziodemografischen Merkmalen. Mehrheitlich passen Frauen (33%) das Reiseverhalten aufgrund terroristischer Anschläge im Ausland an (Männer: 25%). Personen mit einer tiefen Bildung geben überdurchschnittlich häufig an, dass sie nicht reisen (33%, mittel: 15%, hoch: 7%).

Die Anpassung des generellen Reiseverhaltens steht mit dem allgemeinen Sicherheitsempfinden, der Kriminalitätsfurcht und dem subjektiven Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum in Zusammenhang. Personen, die sich im Allgemeinen und im öffentlichen Raum unsicher fühlen und die eine hohe Kriminalitätsfurcht haben, verändern ihr Reiseverhalten aufgrund terroristischer Anschläge im Ausland häufiger.

Spezifisch verändertes Reiseverhalten der Schweizer Stimmbevölkerung

Dieser Abschnitt befasst sich mit den 349 Personen, welche ihr Reiseverhalten aufgrund des Terrorismus verändert haben.

Von den 29%, die ihr Reiseverhalten aufgrund des Terrorismus angepasst haben, konsultieren 84% die Reisehinweise des Bundes. Frauen und Personen der Alterskategorien 30–59-Jährige nutzen signifikant häufiger die Reisehinweise des Bundes als Männer und als 18–29-Jährige. Zwischen den Sprachregionen, dem Einkommen, der politischen Einstellung und der Bildung zeigen sich keine signifikanten Unterschiede.

Als Folge des Terrorismus meiden drei Viertel (75%) der Befragten Länder, in welchen vor kurzem terroristische Anschläge verübt wurden. Personen mit einer mittleren Bildung meiden diese Länder vermehrt. Indes stimmen Junge (18–29-Jährige) der Aussage seltener zu.

Während die Reisehinweise des Bundes mehrheitlich genutzt und Länder, in welchen vor kurzem terroristische Anschläge verübt worden sind, von 75% gemieden werden, gibt eine Minderheit von 40% an, aufgrund des Terrorismus in Europa zu bleiben. Jüngere Befragte und Personen, die sich politisch links einstufen, stimmen der Aussage signifikant weniger zu. Zudem bleiben signifikant weniger Personen mit hoher Bildung im Vergleich zu denjenigen mittlerer Bildung aufgrund des Terrorismus in Europa. Indes zeigen

Die Studie «Sicherheit» dient der Ermittlung langfristiger Trends und Tendenzen in der aussen-, sicherheits- und verteidigungspolitischen Meinungsbildung der Schweiz. Die Erhebungsreihe basiert auf Daten, die bis auf das Jahr 1976 zurückgehen. Die für die Stimmbevölkerung repräsentative Befragung von 1209 Stimmberechtigten wurde vom 4. Januar bis 23. Januar 2017 durch das Meinungsforschungsinstitut LINK durchgeführt. Der Stichprobenfehler liegt im ungünstigsten Fall bei einem Sicherheitsgrad von 95% bei ± 2,8%. Die Studie «Sicherheit 2017» kann auf www.css.ethz.ch/publications/Sicherheit heruntergeladen werden.

sich hier keine Unterschiede beim Geschlecht.

Von den 29%, die aufgrund des Terrorismus ihr Reiseverhalten angepasst haben, haben 35% Angst Grossstädte zu bereisen. Bei diesem Item gibt es nur beim Geschlecht signifikante Unterschiede. Frauen verspüren signifikant mehr Angst Grossstädte zu bereisen (43% gegenüber den Männern mit 23%).

Weiter machen 12% aufgrund des Terrorismus nur noch Ferien in der Schweiz und eine Minderheit von 7% meidet in Folge des Terrorismus Zugreisen. Personen, die politisch links eingestellt sind, stimmen beiden Aussagen weniger häufig zu. Zwischen den Geschlechtern, der Bildung, dem Einkommen und dem Alter zeigen sich keine signifikanten Unterschiede.

Generelle und spezifische Anpassung des Reiseverhaltens und Terrorismusbekämpfung

Schweizerinnen und Schweizer, welche die vermehrte Bekämpfung des Terrorismus befürworten, stufen das Bedrohungspotenzial des Terrorismus entsprechend hoch ein. Befragte, die eine stärkere Bekämpfung des Terrorismus unterstützen, verändern auch eher das generelle Reiseverhalten. Befragte, die eine Intensivierung der Terrorismusbekämpfung befürworten, benutzen auch mehrheitlich die Reisehinweise des Bundes, meiden häufiger Länder, in denen vor kurzem terroristische Anschläge verübt wurden und bleiben öfter in Europa. Indes gibt es keinen Zusammenhang zwischen der Einstellung zur Bekämpfung des Terrorismus und den Auffassungen «wegen dem Terrorismus habe ich Angst, in Grossstädte zu reisen», «wegen dem Terrorismus mache ich nur

noch Ferien in der Schweiz» sowie «wegen dem Terrorismus vermeide ich Zugreisen».

Fazit

Auch 2017 hat die Terrorismusbekämpfung in der Schweizer Stimmbevölkerung hohe Priorität. Aufgrund terroristischer Anschläge haben drei von zehn Befragten das Reiseverhalten generell angepasst. Die Anpassung des Reiseverhaltens steht vor allem in Zusammenhang mit der Kriminalitätsfurcht und dem allgemeinen und subjektiven Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum. Die Reisehinweise des Bundes dienen vielen Schweizerinnen und Schweizern als wichtige Informationsquelle. ■

- 1 Der Artikel ist eine verkürzte Version des siebten Kapitels der Studie «Sicherheit 2017», vgl. Tibor Szvircsev Tresch, Andreas Wenger, Stefano De Rosa, Thomas Ferst, Eva Moehlecke de Baseggio, Olivia Schneider, Jennifer Victoria Scurrell (2017). Sicherheit 2017. Aussen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitische Meinungsbildung im Trend. Center for Security Studies, ETH Zürich und Militärakademie an der ETH Zürich.
- 2 Institute for Economics and Peace (2017). Global-Terrorism-Index 2016, 28.02.2017. <http://economicsandpeace.org/wp-content/uploads/2016/11/Global-Terrorism-Index-2016.2.pdf>
- 3 Nachrichtendienst des Bundes NDB (2016). Sicherheit Schweiz. Lagebericht 2016 des Nachrichtendienstes des Bundes. Bern, 8.
- 4 Neue Zürcher Zeitung (2016). Ohne Sicherheit keine Freiheit, 19.12.2016, 8.
- 5 Schweizer Reise-Verband SRV (2017a). Medienmitteilung: Feriensommer 2016: Alles drängt an die westlichen Badestrände, 17.03.2017.
- 6 Schweizer Reise-Verband SRV (2017b). Buchungs- und Reiseverhalten der Schweizer Bevölkerung 2016, 28.02.2017.
- 7 SRV, 2017a



Tibor Szvircsev Tresch
Dr.
Dozent Dozentur Militärsoziologie
MILAK / ETH Zürich
8903 Birmensdorf ZH



Thomas Ferst
lic. phil. MAS Crim
Wissenschaftlicher
Projektleiter MILAK /
ETH Zürich
8903 Birmensdorf ZH



Stefano De Rosa
MA
Hochschulpraktikant für
Studienreihe «Sicherheit»
MILAK an der ETH
8903 Birmensdorf ZH